

32. IMB-Weltkongress

**24.- 28. Mai 2009
Göteborg, Schweden**

PUNKT 12:

ENTSCHLIEßUNG 2

Entschliessung über Asbest eingereicht von AMWU, Australien

Gemäss der Erklärung der Weltgesundheitsorganisation gibt es keine sichere Grenze für Asbestexposition. Jedes Jahr sterben über 100 000 Arbeitnehmer an durch Asbestexposition verursachten Krankheiten. Die vollständige Beseitigung von Asbest und asbesthaltigen Materialien bildet den einzigen sicheren Weg, um künftig asbestbezogene Krankheiten und Todesfälle zu vermeiden.

Wir beglückwünschen den IMB und seine Mitgliedsorganisationen zur Kampagne für das globale Asbestverbot, das nun in über **30** Ländern erfolgreich verwirklicht wurde.

Trotzdem sind über 124 Millionen Menschen weltweit immer noch gegenüber Asbest exponiert. 66 Millionen davon leben in der Region Asien-Pazifik und sind mit der Wahrscheinlichkeit konfrontiert, aufgrund von Asbest zu erkranken.

Die globale Asbestkonferenz des IMB von 2006 vermittelte Einblicke in das Ausmass des Tributs, den Asbest und asbesthaltige Materialien von Arbeitnehmern, ihren Familien und Gemeinschaften in der ganzen Welt fordern. Die Asbestkonferenz befasste sich gezielt dem Problem der anhaltenden und verbreiteten Asbestverwendung insbesondere in Baumaterialien in den asiatischen Ländern. Als unmittelbares Ergebnis wurden erfolgreich mehrere gemeinsame Initiativen durchgeführt, die ein globales Asbestverbot anstreben.

Bis ein vollständiges Verbot verwirklicht wird, müssen sofortige Massnahmen auf regionaler Ebene gewährleisten, dass die Arbeitnehmer, ihre Familien und Gemeinschaften nicht die gleichen leidvollen Erfahrungen durchmachen müssen wie die Menschen in den Industrieländern, wo Asbest heute verboten ist.

Wir anerkennen die wichtige Rolle der Gruppierungen der Opfervertreter, der Umwelt- und Gesundheitsaktivisten, der Gewerkschaften und anderer nichtstaatlicher Organisationen bei der Ausarbeitung und Umsetzung von Strategien gegen die Asbest-Pandemie. Wir plädieren deshalb für die Einrichtung regionaler Netze besonders in der Region Asien-Pazifik, um die

Organisationen und Stellen, die dort heute Asbest-Programme verfolgen, zu unterstützen und zu informieren. Das Netz würde Einzelpersonen und Organisationen – z. B. Asbestopfer-Selbsthilfegruppen, Teilnehmern an klinischen Forschungen in Einrichtungen wie dem vor kurzem eröffneten Forschungsinstitut für Asbestkrankheiten, The Banton Centre, in Australien – eine wertvolle Gelegenheit zum Austausch von Erfahrungen und Fachwissen bieten.

Der IMB und seine Mitgliedsorganisationen werden nach Möglichkeit zum Aufbau der regionalen Netze beitragen und Kampagne organisieren, um:

- das Angebot an öffentlichen Aufklärungsprogrammen über die Gefahren der Asbestexposition zu fördern;
- die Entwicklung von sicheren Arbeitsmethoden für Asbest und asbesthaltige Materialien zu fördern, u.a. Einschluss, in-situ-Entfernung und Abriss;
- das Angebot an Berufsausbildungskursen zu diesen Methoden zu fördern;
- die Erstellung von Verzeichnissen von Personen mit früherer und/oder aktueller Asbestexposition zu fördern;
- die Erstellung von Mesotheliom-Verzeichnissen zu fördern;
- die Forschung zu effizienten Diagnose- und Behandlungstechniken, Palliativpflege und Kuren für Opfer von Asbestkrankheiten zu fördern;
- Hilfsprogramme für die Familien und Gemeinschaften der von asbestinduzierten Krankheiten Betroffenen zu fördern;
- medizinische Ausbildungsprogramme zur Behandlung von asbestbezogenen Krankheiten zu fördern;
- die Anerkennung aller arbeitsbezogenen Asbest-Krankheiten als berufsbedingte Krankheiten, die eine Entschädigung des Arbeitgebers nach sich ziehen, durchzusetzen;
- das Erkennen und Entwickeln sicherer und tragfähiger Alternativen zu Asbest zu fördern;
- den Verbot von Asbest umzusetzen.